

des kapitalistisch betonierten, dabei vermickerten und großschnäuzigen Imperiums nach Paris, dem Mekka des jungbürgerlichen Idealismus mit den gleißnerisch-glitzernden Ladenschildern der „liberté, égalité, fraternité“ und den vom Wurm der Zeit zernagten und von der Unbeständigkeit historischer Witterung vergilbten Statuten traditioneller Demokratie. Was heute auf uns als morsche Fassade der Scheinheiligkeit wirkt, hinter der sich das Ungeheuer des ausbeuterischen Kapitalismus verkriecht, war damals noch Dogenpalast großzügiger Gesellschaftsorganisation — im Bewußtsein der Besten und nur der Besten. (Die Anderen, die heute die Brandmauer erscheinungsgläubig als palacco verehren, glaubten damals nicht minder inbrünstig an das Imperium aere perennius.) Auch Heinrich Mann, in dem das Wikingerblut unterirdisch strudelte und der Instinkt unverbildet genug war, den deutschen Cäsarismus zu verachten, ging nach Paris und weiter — nach Italien. Auch diese Straße sind vor ihm viele Deutsche gewandert, fasciniert von der Sonne und dem „dolce far niente“, der alten Kultur und der ewigen Schönheit dieses Landes. Dem jungen Heinrich Mann, den Frankreich nicht allzu stark beeindruckt, wird Italien zwingendes Erlebnis. Der Mensch ist erschüttert. Aber wie soll die Erschütterung starke Form gewinnen in einem jungen Künstler, der aus der schon vermorschten idealistischen Tradition des deutschen Humanismus wuchs? Da berührte Gabriele D'Annunzio seinen Weg, wird für den Künstler das Erlebnis, das Italien für den Menschen war. Ein Inhalt hat seine Form gefunden. So entstehen die drei Romane der Herzogin von Assy: Diana, Minerva, Venus. Schönheit heißt das Apostulat des leidenschaftlichen Fantasten. Breit quillt das lange verhaltene Erlebnis einer Fantasiewelt der Schönheit aus einem unverbrauchten Blute. Maßlose Schaumgebäude rauschen auf, wie sie kühner kein Renaissance-Fürst erträumt hat, Quader um Quader getürmt aus starker Leidenschaft, gebaut mit der Sicherheit fertigen Könnens. Farben-Fontänen sprühen, Düfte betäuben, alle Sinne sind wach, alle Register menschlichen Vermögens strömen bezauberndes Leben aus. Der diese „Trilogie der Leidenschaften“ gestaltete, war schon ein Meister deutscher Prosa.

WAHRHEIT

„Wir wollen nichts als die Wahrheit sagen,
und zwar in einfachen Worten, damit das
Volk uns versteht.“ Emile Zola.

Stark und lebensnahe, merkte Heinrich Mann bald, daß seiner „Göttinnen“ Welt schaumgeborenes Wunschbild seiner strömenden Fantasie war — fern der Zeit und ihren Aufgaben entgegen. Nach Deutschland zurück-